

REALFICTION



Presseheft

FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG

ein dokumentarischer Spielfilm von Sascha Hilpert

Deutschland 2024 – 118 Min

Kinostart: 13.11.2025

Logline

Es ist eine Zeit der großen Schwermut im letzten Sanatorium seiner Art. Nina und Henri, zwei erschöpfte Menschen, begegnen sich in ihrem Überlebenskampf und stehen vor dem Aufbruch ins Ungewisse.

Ein Dokumentarischer Spielfilm

In Braunlage im Harz befindet sich das letzte Sanatorium Deutschlands, die Klinik Dr. Barner, wo seit mehr als 100 Jahren erschöpfte Menschen nach Ruhe und Heilung suchen. In Kooperation mit der Klinikbelegschaft taucht Sascha Hilpert tief in die Geschichte des Sanatoriums und Jahrzehnte der Erschöpfung ein. Die Personen im Film sind echte Therapeut*innen und Pfleger*innen. Die Patienten und Patientinnen werden von Schauspieler*innen gespielt, unter anderem die Hauptdarstellenden, Birgit Unterweger (Bestes Schauspiel Achtung Berlin Filmfestival) und Rafael Stachowiak, als Nina und Henri. Mit seinem einzigartigen Konzept mischt "Formen Moderner Erschöpfung" die Grenzen zwischen Dokumentar- und Spielfilm und kreiert damit einen ebenso erhellenden, wie auch berührenden Blick auf mentale Gesundheit und Klinikalltag.

Synopsis

Die Erzählung von zwei Menschen, die ihre Krise durchleben, trifft auf die Realität im letzten Sanatorium seiner Art. Seit über hundert Jahren kommen Menschen an diesen Ort, die auf Heilung hoffen. So auch Nina und Henri, beide in der Lebensmitte, ausgebrannt und aus verschiedenen Milieus. Zwischen Speisesaal, Liegekur und Therapie kreuzen sich ihre Wege, in einer Zeit des Ringens um den eigenen Seelenfrieden. Das Haus schneit ein und alles wird langsam und leise. Die Geister und Geschichten aus den langen Korridoren werden zum Begleiter ihrer Tage. Während die zwei sich die Leviten lesen und ihre Einsamkeit vergessen wollen, gräbt eine Historikerin im Hausarchiv nach Dokumenten aus der Frühzeit der Kuranstalt.

Sie erforscht das Sanatorium als Knotenpunkt moderner Erschöpfungsgeschichte und spannt für eine Dissertation einen Bogen von der Neurasthenie zur „inneren Unruhe“ der Gegenwart. Das Haus wird zum Schauplatz für eine Archäologie der Erschöpfung.

Die dritte Hauptrolle im Film spielt das Klinikgebäude selber. Anfang des 20. Jahrhunderts entwarf der Architekt Albin Müller, bekannt aus der Darmstädter Künstlerkolonie, den Mittelbau und gesamten Innenraum der Klinik. Der Film dokumentiert dieses bis heute erhaltene Jugendstil-Werk Albin Müllers, in welchem sich auch 100 Jahre später noch der reguläre Klinikalltag abspielt.

Regiestatement

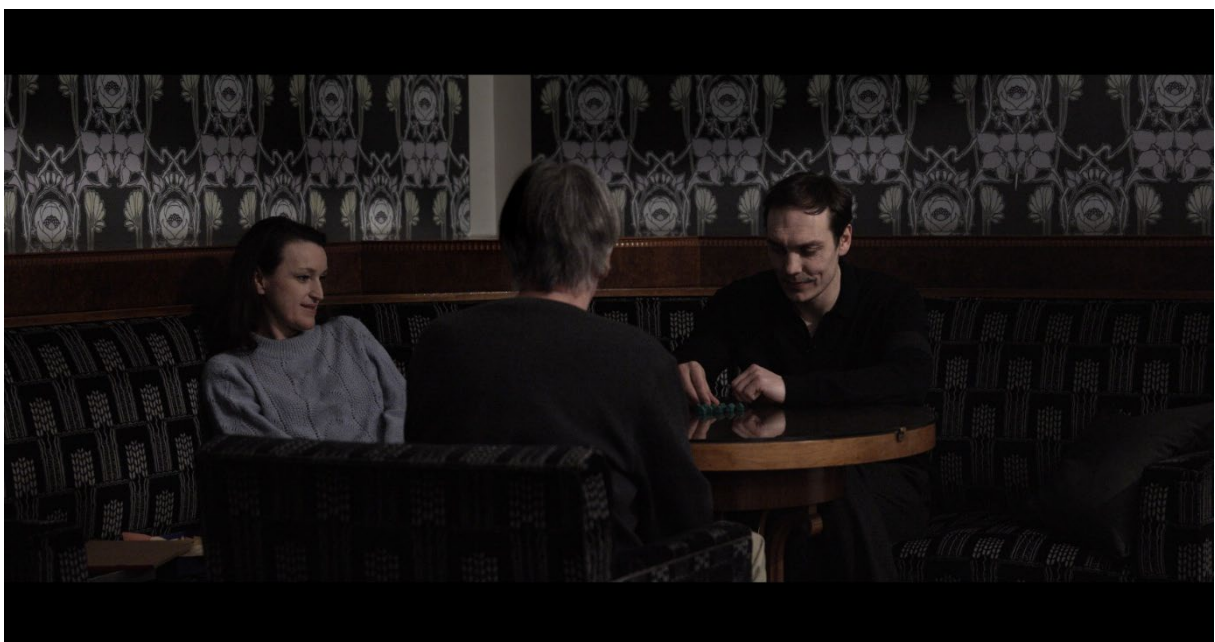
Ich wollte schon lange einen Film machen, indem sich das «erschöpfte Individuum» an einem Ort, außerhalb aller Orte wiederfindet und in dem es um diese rätselhafte Schwäche geht. Und bald war auch der einzig wahre Schauplatz dafür gefunden: ein altes Sanatorium mitten im Harz, dass nun zum Protagonisten seiner eigenen Geschichte wird.

Hier ist alles echt. Das ist nie Kulisse. Das ist ein Raum. In dem seit über hundert Jahren gebadet und geruht und geheilt wird. Die Modediagnosen kamen und gingen und hatten schöne Namen, wie die Neurasthenie, diese seltsame Nervenschwäche des Fin de Siècle, die nervöse Erschöpfung oder der Burnout. Die Beschwerden waren weniger wechselhaft. Symptome, wie Schwindel, Angst und Schlaflosigkeit zogen sich durch alle Zeiten und Befunde, die Heilmittel aber hatten sich den Erschöpfungsphänomenen anzupassen: frühe Experimente mit Hypnose, Luft- und Sonnenbäder, die Moorbäder – lange Zeit wurde viel gebadet.

Ich wollte filmisch über die Figuren widerspiegeln, mit welcher Behandlung man zu den unterschiedlichen Zeiten auf die fast immer gleichen Symptome reagierte. Die große Zäsur war natürlich der Einzug der Psychiatrie „durch die Zwischentür“ in den 60er Jahren, während die Psychotherapie sich in vielen Schulen immer weiterentwickelte. Die Klassifikationssysteme führten nun auch psychische Störungen auf und wurden ausdifferenzierter. Eine Diagnose ist längst das Rüstzeug der Moderne, fast alle haben eine. Unter welchem Namen ein Leiden amtiert, erzählt viel über die Zeit der Phänomene und ihre Problemlagen.

Erschöpfung ist nun wieder das aktuelle Lebensgefühl, aber mir ging es nicht darum, ein Porträt der deutschen Gemütslage zu drehen, um dagegen dann die Liebe, als befreiende Macht, zu setzen. Die Strukturen sind das Problem und die wollte ich, durch die Erzählfigur einer Wissenschaftlerin, auch adressieren: Jenseits der Symptome, wollte ich filmen, was zwischen den Menschen und ihren Stressoren liegt, um Burnout als soziale Pathologie kapitalistischer Arbeitsverhältnisse zu beleuchten. *„Die Depression ist die Krankheit einer Gesellschaft, deren Verhaltensnorm nicht mehr auf Schuld und Disziplin gründet, sondern auf Verantwortung und Initiative“*, eine Zeitdiagnose des Soziologen Alain Ehrenberg. *Die Begriffe „Projekt“, „Motivation“, „Kommunikation“ bezeichnen die Gegenwart*, was dazu führt unter Aufbietung aller Kräfte unrealistische Erwartungen verwirklichen zu wollen.

Dies ist die Schattenseite der Autonomie, die den Horizont der Figuren in FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG verfinstert hat. Nina und Henri sind zwei heutige Patient*innen im realen Betrieb des Sanatoriums, die zwischen Liegekur und Redekur wieder zu sich selber finden wollen. Aus einer Vision wurde ein dokumentarischer Spielfilm, mit einer formal ungewöhnlichen Verschränkung von Ebenen. Im historischen Sanatorium Barner konnte ich alles wie auf einer großen Bühne stattfinden lassen. Wand an Wand mit einem anderen Leben: medizinhistorische Forschung, therapeutische Techniken und Selbsttechniken und die Begegnung der Menschen, deren Schweigen immer lauter wird. Nina und Henri mit ihrer eigenen Geschichte, die sich unten fühlen und sich nahekomen.



Sanatorium Dr. Barner

Die Jahrhundertwende 1900 war in ganz Europa eine Zeit großer Sanatoriumsgründungen. Im Harz suchte der Philologe und Mediziner Dr. Friedrich Barner eine neue Art von Heilanstalt zu verwirklichen. Er erwarb zwei in regionaltypischer Holzbauweise errichtete Villen etwas oberhalb des Ortskerns von Braunlage und ließ den Jugendstil-Architekten Albin Müller sein gestalterisches Werk an ihnen tun. Das Sanatorium wurde im Stil eines Grand Hotels und im Darmstädter Jugendstil gebaut und eingerichtet. Der Grand-Hotel-Stil sollte den medizinischen Betrieb mit einer erholsamen Atmosphäre verbinden. Bis heute sind alle Gebäudeteile des Sanatoriums ohne große Veränderungen erhalten.

In dem Gebäude befindet sich heute die Klinik Dr. Barner, ein Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit den Schwerpunkten Traumatherapie und Depressionsbehandlung. Es hat Platz für etwa 70 Patienten. Das therapeutische Team setzt sich zusammen aus Ärzten verschiedener Fachgebiete (Psychosomatik und Psychotherapie, Psychiatrie, Neurologie, Allgemein- und Innere Medizin) sowie aus Psychotherapeuten und Körpertherapeuten. Auch die Familie Barner ist immer noch im Haus präsent sowohl in der Geschäftsführung als auch auf ärztlicher Seite.



Festivals und Preise

Internationale Hofer Filmtage OKTOBER 2024

achtung berlin filmfestival APRIL 2025

Bestes Schauspiel: BIRGIT UNTERWEGER IN FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG

Begründung der Jury:

„Manchmal braucht es keine großen Gesten, um tief zu berühren. Diese Darstellerin zieht uns mit stiller Intensität in den Sog ihrer Figur – so nah, dass wir das Drücken auf der Brust spüren, mit ihr aufatmen wollen. Ihr Spiel ist präzise, leise, aber voller Kraft. Ohne Klischees, ohne Pathos erschafft sie ein nuanciertes Porträt einer Frau am Rand – zerrissen zwischen Erschöpfung, Kontrolle und dem Wunsch nach Verbindung. Sie bringt eine ungeheure Präsenz mit, macht jede Regung spürbar, jeden Widerstand verständlich. Und gerade da, wo man Schwere erwartet, überrascht sie mit Humor: etwa wenn sie sich hartnäckig weigert, die Kunsttherapie mitzumachen. Dann wieder rührt sie uns zu Tränen – etwa in der Tanzszene, in der sich für einen Moment alles öffnet und eine neue Seite von ihr sichtbar wird: eine zarte, körperliche, fast schwebende. Was auf den ersten Blick zurückhaltend wirkt, ist in Wahrheit durchdrungen von Menschlichkeit, Spielfreude und Tiefe. Ihre Darstellung verbindet sich so nahtlos mit der dokumentarischen Kraft des Films, dass wir vergessen, eine Rolle zu sehen.“

Lobende Erwähnung Bester Spielfilm: FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG

Begründung der Jury:

„Bei diesem Film haben wir gelacht, geweint und waren tief berührt – in seiner Vielfältigkeit an Ausdrucksformen spinnt der Film ein Netz aus unerwartbaren Verbindungen und lässt uns schließlich doch ganz nah an sich und seine Figuren heran. Mit dem feinen Zusammenspiel von dokumentarischen und fiktionalen Elementen geht der Film offen Risiken ein und wählt einen mutigen Umgang mit der filmischen Form. Mit einem Humor, der nie über den Figuren oder dem Spielort steht, hat uns der Film angeregt, über die Absurdität der eigenen Existenz zu schmunzeln und uns gleichzeitig animiert, über unsere Zeit und deren Symptome nachzudenken: Der Film zeigt, wie sehr wir Menschen einander helfen können – und wie komisch, berührend und unbeholfen diese Versuche manchmal sein können. Ein Film, der uns zeigt, wie schwer es manchmal ist, aus der eigenen Haut zu kommen. Der aber auch Mut macht. Mut, durch schwierige

Phasen zu gehen. Mut, Hilfe anzunehmen. Mut, sich auf andere einzulassen. Ein stiller, ehrlicher, sehr menschlicher Film.“

CREDITS

Buch:	Sascha Hilpert, Martin Rosefeldt
Regie:	Sascha Hilpert
Kamera:	Dirk Lütter
Schnitt:	Janina Herhoffer
Produzenten:	Erik Winker, Martin Roelly, Ümit Uludağ
Produktion:	Corso Film- und Fernsehproduktion in Koproduktion mit ZDF/Das kleine Fernsehspiel Gefördert von Film- und Medienstiftung NRW, Nordmedia, DFFF
Redaktion:	Christian Cloos (ZDF/Das kleine Fernsehspiel)
Länge:	118 Minuten
Mit:	Birgit Unterweger, Rafael Stachowiak, Wolf List, Sarah Bernhardt



Sascha Hilpert

Der Autor und Filmemacher Sascha Hilpert ist ursprünglich aus der Kölner Bucht, nach Studienstationen in München (HFF) und Kassel (KhK), lebt er in Berlin. Studium Film- und Kulturwissenschaft. Als Autor vieler Beiträge zum Kino und weiteren Kulturthemen ist er für Magazinsendungen und als freier Regisseur tätig. Discovery Audience Award, DOK Leipzig, 2007. Zwischen 2010 und 2020 war er Mitglied des Haliflor-Komitees, nach „Formen Moderner Erschöpfung“ arbeitet er aktuell an dem Projekt „Die Bewegung des Baukörpers“.

2000 TRESEN, Kurzfilm

2007 GLÜCKSBERG Kurzfilm

2010 DIE CHIPIONASTRASSE (Drehbuch) Spielfilm

2023 GESCHLECHTERKAMPF (Schauspieler) 90 Min, Spielfilm

2024 FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG, 118, Hybrid Doku-Fiction

2024 KIPPEKAUSEN, Spielfilm, in Entwicklung

Birgit Unterweger

Birgit Unterweger, geboren in Linz, absolvierte ihre Ausbildung am Mozarteum in Salzburg. Erste Bühnenerfahrungen sammelte sie in Shakespeares *Ein Sommernachtstraum* in der Regie von Leander Haußmann bei den Salzburger Festspielen. Es folgen langjährige Engagements an den großen Schauspielhäusern in Deutschland und Österreich. Ab der Spielzeit 2025/26 ist sie am Schauspiel Köln engagiert und mit den Filmen WILMA WILL MEHR und FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG in den Kinos.

Rafael Stachowiak

Rafael Stachowiak wurde in Sosnowitz in Oberschlesien geboren. Sein Schauspielstudium absolvierte er an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Nach Engagements an verschiedenen Berliner Theatern war er von 2009 bis 2021 festes Ensemblemitglied am Thalia Theater in Hamburg. Seit 2007 spielt er außerdem in diversen Fernsehproduktionen und Kinofilmen mit. 2025 ist er mit STAMMHEIM – ZEIT DES TERRORS im Fernsehen und mit FORMEN MODERNER ERSCHÖPFUNG im Kino zu sehen.



KINOVERLEIH

RFF REAL FICTION FILMVERLEIH e.K.

Hansaring 98

50670 Köln

TEL +49 221 9522111

info@realfictionfilme.de

www.realfictionfilme.de

<http://facebook.com/real.fiction.filmverleih>